



DER

TRAFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 2
18. Januar 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Großen Wert auf Qualität gelegt

Vor kurzem berichtete der „TRAFO“ darüber, wie ein Initiativkollektiv, die Brigade „Ernst Thälmann“ aus dem Schaltgerätebau, ihren sozialistischen Wettbewerb auf Grundlage der konkreten Arbeitsaufträge organisiert.

Am vergangenen Montag hatten wir nun einen zweiten Termin im Schaltgerätebau.

Diesmal wollten wir wissen, was sich die Kollektive Gts „Franz Mehring“ und Btm „Albert Richter“ vorgenommen haben.

Zunächst zur Brigade „Franz Mehring“: Als sie ihr Wettbewerbsprogramm im Kollektiv beriet, wurden auch einige Stimmen laut, die meinten: „Wir verpflichten uns doch jedes Jahr, was ist denn daran neu?“ Sicherlich. Neu sind Wettbewerbsverpflichtungen an sich nicht. Aber so konkret, auf jede Brigade, jeden einzelnen Kollegen aufge-

schlüsselt, damit Plan – Vertrag – Bilanz eine Einheit bilden, damit der VEB TRO wieder zu einem zuverlässigen Partner unserer Volkswirtschaft wird – deshalb lohnt es sich schon, daß jeder Kollege eigene neue Gedanken ins Wettbewerbsprogramm hineinfließen läßt.

Wirklich neu ist z. B., daß in einem Quartal jetzt nur noch ein bestimmter Typ von Trennschaltern hergestellt wird. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Kollegen können sich schneller auf diesen einen Trennschalter einfuchen. Die Einarbeitungszeit ist somit kürzer. Und auch die Mitarbeiter vom Einkauf und der Lenkung haben es dadurch leichter.

Ein weiterer neuer (!) Wettbewerbspunkt: „Die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit sind um zehn Prozent zu senken. Wir liefern Qualitätsarbeit.“

Stichwort: Nullfehlerarbeit. Das heißt u. a., daß nach Fertig-

stellung jeder Unterbaugruppe eine Gütekontrolle erfolgt. „Natürlich“, so sagt Horst Tiedemann, Produktionsleiter, „ist fast jeder im ersten Moment verärgert, wenn er kritisiert wird, aber früher oder später ist er dafür dankbar. Wir arbeiten deshalb sehr eng mit den Kollegen des Kraftwerkes und der Außenmontage zusammen. Wenn Fehler auftreten, die wir verschuldet haben, erfolgt gleich die Auswertung und die Fehlerbeseitigung.“

Viel Neues gäbe es noch zu entdecken in der Wettbewerbsverpflichtung des Kollektivs „Franz Mehring“. Monatlicher Operativplan, Tagesausstoß- und Montageablaufplan seien an dieser Stelle nur genannt.

Viel Wert auf Qualität legen auch die Kollegen der Brigade „Albert Richter“, Btm. Genosse Claus Förster, Mitglied dieses Kollektivs und gleichzeitig Vorsitzender der AGL 11, meint dazu: „Von uns läßt sich keiner gern nachsagen, daß er schludert. Kommt es dennoch vor, wird der Fehler am Wochenende behoben, weil vielleicht dieses Teil schon am Montag dringend gebraucht wird.“

Und zum Abschluß unseres Gespräches kommen wir dann noch einmal auf das Kollektiv „Ernst Thälmann“ zurück. Genauer gesagt, auf den Diskussionsbeitrag eines Brigademitglieds. Ives Hilger hielt ihn auf der Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB.

Sein Vorschlag, einen Leistungsvergleich zwischen den Köpenicker Brigaden, die den Namen „Ernst Thälmann“ tragen, zu organisieren, fand sofort großen Zuspruch.

Denn so ein Leistungsvergleich – das wäre doch für uns etwas Neues, Fruchtbringendes!

Kersten Morgenstern

Kampfdemonstration zu Ehren Karl und Rosa



Viele TROjaner reichten sich ein in den Demonstrationzug zu Ehren der vor 66 Jahren ermordeten Arbeiterführer.

Sicherung des Planes – oberstes Gebot

Durch die Einschränkung in der Energieversorgung am 8. Januar kam es auch in unserem Betriebsteil Niederschönhausen zu Produktionsausfällen, da die zur Verfügung stehende Energiemenge im wesentlichen nur für die Heizung ausreichte. Da sich die Lage am Nachmittag noch nicht stabilisiert hatte, beschloß das Leitungskollektiv in Abstimmung mit den gesellschaftlichen Organisationen, die Arbeitszeit der Produktionskollektive der 2. Schicht und der Frühschicht des 9. Januar zu verlagern. Mit den Kollektiven vereinbarten wir, diese Zeit am 12. bzw. 19. Januar wieder einzuarbeiten. Die Kollegen zeigten für diese Maßnah-

men vollstes Verständnis und erklärten einmütig ihre Bereitschaft dazu. Die Sicherung der Planerfüllung, der Zulieferungen für die innerbetrieblichen Kooperationspartner ist für sie oberstes Gebot.

Die Kollegen der Küche, des Lagers, Transports und der Azytlenstation von NTG – sie waren von diesen Einschränkungen nicht betroffen – gaben ohne Zögern ihr Einverständnis, die Versorgung der Produktionskollektive an diesen Sonntagen zu gewährleisten. Dafür ein besonderes Dankeschön.

Heinz Hiepel
Produktionsleiter



Frank Stemmler ist Mitglied der Brigade „Franz Mehring“. Besonders als AGL-Mitglied kümmert er sich um die Qualität der Erzeugnisse.

Hoffnungsvoller Schritt auf kompliziertem Wege

Mit großer Aufmerksamkeit und Zustimmung nahmen die Bürger unserer Republik vor kurzem die Gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung auf, die nach Abschluß der Genfer Gespräche zwischen den Außenministern der UdSSR und der USA, Andrej Gromyko und George Shultz, veröffentlicht wurde. Dieses knappe und doch für die Erhaltung des Friedens so gewichtige Dokument enthält eine Reihe substantieller Aussagen, die der sowjetische Außenminister in seinem Fernsehinterview ausführlich darlegte, und gibt Anlaß für folgende Feststellungen:

Erstens. Es werden neue Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten stattfinden.

Damit eröffnen sich Chancen, den Prozeß der Rüstungskontrolle und Abrüstung über den toten Punkt hinwegzubringen. Der Dialog zwischen beiden Staaten, dessen Abbruch durch die USA provoziert worden war, kommt wieder in Gang. Ein erster Schritt dazu wurde mit der Gemeinsamen Erklärung getan.

Zweitens. Der Gegenstand der Verhandlungen, der die Weltraum- und nuklearen Waffen strategischer und mittlerer Reichweite betrifft, wird komplexer Natur sein, wobei alle Fragen in ihrem wechselseitigen Verhältnis erörtert und gelöst werden.

Drittens. Ziel der noch konkreter zu vereinbarenden Ver-

handlungen wird es sein, ein Übergreifen des Wetttrübens auf den Weltraum zu verhindern und Übereinkünfte zu erzielen, die auf die Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen und auf die Festigung der strategischen Stabilität gerichtet sind.

Viertens. Das in Genf Erzielte macht erneut die beharrlichen und unbeirrbareren Anstrengungen der Sowjetunion im Kampf um Frieden und Abrüstung, für die Abwendung der Gefahr eines nuklearen Krieges deutlich. Getragen von einem tiefen Verantwortungsgefühl für die wichtigste Frage unserer Zeit war der Vorschlag der UdSSR an Präsident Reagan, solche kom-

plexen Verhandlungen aufzunehmen.

Fünftens. Die Ergebnisse von Genf sind eine Ermutigung für die Friedenskräfte der ganzen Welt. Sie haben bewiesen, daß es sich lohnt, alle Kraft für die Sicherung des Friedens, für die Verhinderung eines nuklearen Krieges einzusetzen. Die Ergebnisse von Genf müssen aber gleichzeitig illusionslos als der Beginn eines schweren und komplizierten Verhandlungsweges eingeschätzt werden. Alle friedliebenden Menschen werden mit großer Aufmerksamkeit und Hoffnung diese Verhandlungen verfolgen.

Klaus Morgenstern

Dank für Hilfe

Für die sofortige und erfolgreiche Hilfe in der Zeit vom 6. bis zum 9. Januar 1985 in unseren 110 kV-Anlagen möchte ich den Kollegen der Außenmontage des VEB Transformatorwerk danken.

Durch ihre Hilfe war es uns möglich, in der äußerst angespannten Energiesituation der zurückliegenden Tage die volle Versorgung zu sichern.

Ich bedanke mich nochmals für die Hilfeleistung, auch im Namen meiner Mitarbeiter.

Mit sozialistischem Gruß
Dr. Namsler
VEB Energiekombinat Cottbus

kurz und knapp

Konfliktkommissionen
werden gewählt

In der Zeit vom 4. Februar bis zum 15. März 1985 finden auf Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB die Wahlen der Mitglieder der Konfliktkommissionen statt.

In der vergangenen Legislaturperiode arbeiteten in unserem Transformatorenwerk 13 Konfliktkommissionen, die den verschiedenen Abteilungsgewerkschaftsleitungen zugeordnet waren.

Die Gespräche mit den AGL-Vorsitzenden, wer in der kommenden Wahlperiode wieder, bzw. neu kandidiert, sind bereits abgeschlossen. Dabei waren die Bemühungen auch darauf gerichtet, besonders junge Kollegen und ebenfalls mehr Frauen für diese ehrenamtliche Tätigkeit zur Durchsetzung des sozialistischen Rechts zu gewinnen.

In Kürze findet in Vorbereitung dieser Wahlen eine erweiterte BGL-Sitzung statt, auf welcher Rechenschaft über die Arbeit der vergangenen zwei Jahre abgelegt wird.

Doch schon jetzt, so schätzte Dieter Burghardt, Vorsitzender der Rechtskommission der Betriebsgewerkschaftsleitung ein, haben die gesellschaftlichen Gerichte unseres Werkes ihre Aufgaben sehr gut erfüllt. Dies könne man mit Fug und Recht sagen, da auch der zuständige Staatsanwalt mit der Arbeit der Konfliktkommissionen zufrieden ist.

Allen Mitgliedern möchte der Vorsitzende der Rechtskommission auch auf diesem Wege schon jetzt ein Dankeschön sagen, da sie in der vergangenen Wahlperiode das Recht zu ihrer eigenen Sache gemacht haben und viel von ihrer Freizeit gaben, um z. B. Beratungen vorzubereiten.



Seit 1980 ist Dieter Burghardt, Vorsitzender der Rechtskommission der BGL. Auch auf der letzten BGL-Wahl erhielt er wieder das Vertrauen.

Ein Dankeschön für die
Kollegen Abramski und Gaffke

Er vertauschte seinen Arbeitsplatz am Schreibtisch mit dem in der Werkstatt im unmittelbaren Produktionsprozeß und war für uns eine große Hilfe zur Realisierung der gestellten Zielsetzung. Wir möchten diese Gelegenheit

nutzen und beiden Kollegen ein herzliches Dankeschön sagen, ihnen für ihre weitere Arbeit viel Erfolg wünschen sowie alles Gute im persönlichen Leben.

Die Leitung VFV

Kollege Gaffke half gern aus, wenn es darum ging, den Engpaß in der mechanischen Vorfertigung zu beseitigen.

W WETTBEWERBS
INITIATIVEN

Der Kapazitätsengpaß im Bereich der mechanischen Vorfertigung 1984 erforderte zusätzliche Initiativen zur Lösung der diesem Bereich gestellten Aufgaben. Es wurde notwendig nach zusätzlichen Arbeitskräften zu suchen, um maximale Ergebnisse zum Jahresende zu erreichen.

An dieser Stelle möchten wir hervorheben, daß der Kollege Abramski, Meister des Bereiches GFA 1, sich bereit erklärte, für einen Zeitraum von vier Wochen an einer konventionellen Drehmaschine zu arbeiten. Kollege Gaffke gab sein Einverständnis, während dieser Zeit die Funktion des Kollegen Abramski zu übernehmen.

Wandzeitungen
gaben Rechenschaft

In gewohnter und bewährter Form wurde vom 7. bis 23. November 1984 von den Arbeits- und Lehrlingskollektiven unseres Bereiches in der Montagehalle 319 auf Wandzeitungen Rechenschaft über die geleistete DSF-Arbeit im letzten Jahr gelegt.

Neun Arbeits- und 13 Lehrlingskollektive berichteten über Vorhaben bzw. bereits durchgeführte Aktivitäten auf diesem Gebiet. Die neuen Lehrlingskollektive erarbeiteten ihre Pläne dazu und gestalteten ebenfalls eine Wandzeitung.

Die Auswertung dieser Rechenschaftslegung erfolgte gemeinsam mit der APO, AFO und AGL sowie dem DSF-Vorstand. Leider waren die Gestaltung und der Inhalt dieser Wandzeitungen unterschiedlich. Auch deshalb konnte nicht allen am Titelkampf beteiligten Kollektiven der Titel „Kollektiv der DSF“ zuerkannt werden.

Die Auswertung war also kri-

tisch, sie soll aber gleichzeitig den Kollektiven Ansporn für ihre weitere Arbeit sein.

Für 1985 wünscht der DSF-Vorstand des Bereiches P viel Erfolg.
Petra Schelz



Auf Wandzeitungen konnte sich jedermann über die geleistete Arbeit informieren und auch Hinweise für eigene Aktivitäten übernehmen.

Unsere Jubilare im Januar

Seit 35 Jahren gehören unserem Werkkollektiv folgende Kollegen an: Gerhard Drechsler, FS; Heinz Kluczyk, F; Helmut Sasse, L; Werner Wilfling, T; Erwin Bumbe, Q; Horst Groß, E; Walter Hojdem, E; Horst Röhrich, E; Wolfgang Zürich, E; Hans-Joachim Jesenich, A; Gerd Dolch, T, sowie Kollegin Helga Torke, FT.

30 Jahre im Betrieb ist Kollegin Ruth Giebichenstein, Ö.

Auf 25jährige Betriebszugehörigkeit können folgenden Kollegen zurückblicken: Heinz Wol-

ter, W; Gerhard Wagner, W; Ralf Koch, W, und Klaus Ulrich, T.

Seit 20 Jahren arbeiten folgende Kolleginnen und Kollegen im Werk: Wolfgang Lender, W; Adolf Kummer, B; Jürgen Janowski, B; Renate Sparr, E; Inge

Bungert, FT; Werner Hoffmann, FT; Andreas Milz, Q, und Charlotte Götzte, T.

Seit 15 Jahren gehören folgende Kolleginnen und Kollegen dem TRO an: Helga Leupold, N; Joachim von Taschitzki, E; Brigitte Löhr, FS; Bernd Metzner, FT; Kurt Linke, FV; Gerda Kühl, P, und Gerda Köster, Ö.

10 Jahre arbeiten folgende Kolleginnen und Kollegen im Werk: Susanne Rieh, N; Burghard Brauer, N; Marianne Gutschke, N; Horst Dworatzek, N; Annette Lau, A; Ursula Schulz, FG; Ruth Röske, FT; Horst Glase, FT; Dieter Krause, FT; Zbigniew Abramski, FV; Heinz Kühn, S; Kurt Staats, T; Aribert Starosta, T; Marion Jonelat, Z, und Angela Gutsch, Ö.

Allen Jubilaren unseren herzlichen Glückwunsch!

Der Feriendienst bietet an

Der Feriendienst unseres Werkes bietet für den Winter und das Frühjahr noch folgende Reisen an:

Interhotel Saßnitz vom 20. bis 27. Januar 1985, 4 Plätze

Gunzen vom 18. bis 25. März 1985, 2 und 3 Plätze

Schellerhau vom 23. bis 29. März 1985, 2 bis 4 Plätze

Kühlungsborn vom 27. Januar bis 9. Februar 1985, 2 und 3 Plätze; vom 21. Februar bis 3. März 1985, 2 und 3 Plätze; vom 3. bis 16. April 1985, 2 und 3 Plätze; vom 24. April bis 4. Mai 1985, 2 bis 3 Plätze

Schmiedefeld vom 14. bis 24. April 1985, 2 Plätze Kat. 535/4, außer Haus

Wernigerode vom 2. bis 15. April 1985, 2 Plätze Kat. 305/4, im Hause

Schmiedefeld vom 14. bis 24. April 1985, 1 Platz Kat. 535/4, außer Haus

Oberweißbach vom 1. bis 8. April 1985, 2 Plätze Kat. 541/4, außer Haus

Schmannewitz vom 11. bis 24. April 1985, 2 bis 3 Plätze, Kat. 535/4, außer Haus

Masserberg vom 15. bis 25. April 1985, 3 Plätze, Kat. 601/4, außer Haus

Oberhof vom 1. bis 14. April 1985, 3 Plätze, Kat. 201/4, im Hause

Schmiedefeld vom 14. bis 24. April, 1 Platz Kat. 535/4, außer Haus

Breitenstein vom 27. April bis 10. Mai 1985, 2 bis 3 Plätze, Kat. 535/4, außer Haus

Neustadt/Rstg. vom 11. bis 24. April 1985, 2 Plätze, Kat. 535/4, außer Haus

Masserberg vom 15. bis 25. April 1985, 3 Plätze Kat. 601/4, außer Haus

Bansin vom 29. April bis 9. Mai 1985, 3 Plätze Kat. 302/4, im Hause.

Interessenten melden sich bitte beim Feriendienst, Steinbaracke, App. 24 07.

Neumann

„Information“ für
die Weiterbildung

Wir teilen unseren KDT-Mitgliedern mit, daß die „Information“ des Bezirksvorstandes Berlin der KDT erschienen ist. Diese Schrift enthält alle Weiterbildungsmaßnahmen, die im ersten Halbjahr 1985 vom Bezirksvorstand durchgeführt werden. Diese Weiterbildungsmaßnahmen erstrecken sich im wesentlichen auf folgende Gebiete:

- Erhöhung der Produktivität, Effektivität und Qualität wissenschaftlich-technischer Arbeit sowie ihrer Leitung
- Veredlung, Substitution und sparsame Verwendung der zur Verfügung stehenden Energie-

träger, Rohstoffe und Materialien

- Durchsetzung moderner Verfahren und Technologien als Grundlage für die komplexe Mechanisierung und Automatisierung
- sowie andere Weiterbildungsmaßnahmen, wie z. B. Fremdsprachen, Umweltschutz, usw.

Die „Information“ kann bei Kollegin Strelke, PBW, Tel. 26 47, beim Koll. Wilfling, Holzbaracke, Zimmer 644, Tel. 20 03 und bei den Leitern der Fachsektion – auch von Nichtmitgliedern – eingesehen werden.

Werner Wilfling, KDT

Wir gratulieren...

...unsere Kolleginnen Christel Dietrich, Kerstin Falbe und Sybille Schmidt zur Geburt ihrer

Töchter sowie Rebecca Radzioc zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys, Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Maßnahmen für 1985 in der APO 4 beraten

Auf der ersten Mitgliederversammlung der APO 4 im neuen Jahr wurden der Maßnahmenplan der APO-Leitung zur Umsetzung des Kampfprogrammes der BPO und die Maßnahmen der Parteigruppen zur politisch-ideologischen Arbeit und zur Planerfüllung diskutiert.

In seinem Referat zog APO-Sekretär Genosse Bernd Blodau noch einmal die Bilanz für das vergangene Jahr, das der VEB TRO erfolgreich abschließen konnte. Diese Ergebnisse sind

durch alle Werktätigen unseres Betriebes erarbeitet worden, wobei die drei Bereiche der APO Wissenschaft und Technik einen wichtigen Anteil leisteten. Dabei verwies Genosse Blodau noch einmal darauf, daß dies nur durch wichtige Hilfe für unseren Betrieb erreicht werden konnte.

Dann verlas der APO-Sekretär den Entwurf des Maßnahmenplanes der APO Wissenschaft und Technik, mit dem Schwerpunktaufgaben aus Forschung, Ent-

wicklung, Rationalisierung, Grundfondswirtschaft und Gütekontrolle für die Führungstätigkeit der APO-Leitung, die Parteiarbeit in den Gruppen und die massenpolitische Arbeit in den Kollektiven unterstellt sind.

Ein wichtiger Bestandteil des Entwurfes betraf Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität der politisch-ideologischen Arbeit der APO 4. Dabei wurden Festlegungen getroffen, die sowohl die Erhöhung des Niveaus der wöchentlichen Anleitungen der Parteigruppenorganisatoren als auch die konsequente Abstimmung zwischen der APO und den gesellschaftlichen Organisationen und deren zielgerichtete Unterstützung festlegen.

Maßnahmen zur weiteren Qualifizierung des Parteielehrjahres, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit sind ebenso Bestandteil dieses Teils des Maßnahmenplanes wie die Forderung nach dem Wirken der Genossen als Agitatoren in ihrem Arbeitskollektiv. Dazu gehört auch das zielgerichtete Auftreten der Leiter vor den Kollektiven.

Kommunisten an der Spitze im Wettbewerb

Der zweite Schwerpunkt des Entwurfes betraf Maßnahmen der APO-Leitung zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der volkswirtschaftlichen Pläne. Dabei wurde gefordert, daß sich die Kommunisten an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs stellen. Gemeinsam mit den staatlichen Leitern und den Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen sorgen sie mit dafür, daß für die Kollektive die Arbeitsaufträge die Grundlage des Wettbewerbs bilden und hohe Wettbewerbsleistungen, echte Zusatzleistungen und wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen erreicht werden.

In die Aktivitäten bei der Realisierung der Grundsatzarbeit und der Erarbeitung von Lösungsvarianten zu Grundsatzproblemen von Wissenschaft und Technik werden befähigte Genossen und Kollegen einbezogen. Dazu gehört die Erarbeitung einer Analyse zur Wirksamkeit der Konzentration der Kräfte von Forschung und Entwicklung, zur Leistungssteigerung in den Bereichen und zum Zusammenwirken der Bereiche und Hauptabteilungen.

Bis Ende Januar sind die Führungskonzeptionen der Direktoren von E, T und Q entsprechend der gültigen Plandokumente für 1985 zu präzisieren, außerdem müssen die Hauptabteilungen bis Mitte Februar Führungskonzeptionen erarbeiten.

Die wichtigsten komplexen

Vorhaben und Zielstellungen des Planes Wissenschaft und Technik, aber auch die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, werden unter Parteikontrolle genommen.

Vorbereitung der Besten für Aufnahme in SED

Der dritte Schwerpunkt des Entwurfes betraf Maßnahmen zur weiteren Durchsetzung der führenden Rolle der Partei und zur Stärkung der Kampfkraft der APO.

Dazu gehört, daß in den Beratungen der Parteigruppen, der APO-Leitung und bei der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren ständig die politisch-moralische Situation in den Parteigruppen analysiert werden.

Gemeinsame parteiliche Beratungen werden von der APO-Leitung und den Parteigruppen mit Partnern im Reproduktionsprozeß durchgeführt und mit dem zuständigen Direktor ausgewertet.

Mindestens zwei Parteigruppen werden in Form eines Erfahrungsaustausches in der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren bzw. vor der APO-Leitung über die Realisierung von Parteaufträgen monatlich berichten. Weiterhin stellt sich die APO-Leitung die Aufgabe, die staatlichen Leiter in ihrer Funktion als Erzieher ihrer Kollektive zu unterstützen.

Ein wichtiger Punkt des Maßnahmenplans der APO-Leitung ist die Vorbereitung von zehn Kandidaten für ihre Aufnahme in die SED. Auch die Stärkung der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes um zehn Kämpfer gehört zu den Vorhaben für das neue Jahr.

Aufgaben für 1985 durch Anstrengungen aller zu lösen

Diese vorgeschlagenen Maßnahmen sind das Ergebnis vieler Überlegungen und Schlußfolgerungen aus der Parteiarbeit der vergangenen Monate. Die Gültigkeit dieser Erfahrungen zeigte sich auch in der Diskussion zum Entwurf des Maßnahmenplans der APO Wissenschaft und Technik zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß es sich um anspruchsvolle Aufgaben handelt, die nur durch die gemeinsamen Anstrengungen aller Genossen der APO 4 gelöst werden können.

Gemeinsam mit zwei Änderungsvorschlägen zu Formulierungen wurde der Entwurf des Maßnahmenplans einstimmig zum Beschluß erklärt.

Bauleute arbeiten planmäßig

Bei der Diskussion zum Maßnahmenplan der APO Wissenschaft und Technik zum Kampfprogramm der BPO zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED sprach Genosse Kurt Eggers, Bauleiter bei TAB/BA.

Er berichtete über die Erfahrungen, die sein Kollektiv mit planmäßiger Arbeit sammeln konnte. Dabei unterstrich er, daß dort früher mehr sporadische Arbeit vorherrschte, weil die Pläne für Bauvorhaben erst sehr spät bestätigt wurden.

In diesem Jahr wurden von vornherein die zu erbringenden Fremdleistungen geplant, da nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre der größte Teil davon bestätigt wird.

Bereits am 11. Dezember des vergangenen Jahres lag der erste Plan '85 für TAB/BA vor. Neu daran ist, daß erstmals die Werkleitung zu entscheiden hat, welche Bauvorhaben eingeordnet werden und welche aus Kapazitätsgründen vorerst zurückgestellt werden müssen.

Dieser Plan, der für TAB/BA Gesetz des Handelns ist, sorgt dafür, daß künftig ohne Hektik an die zu bewältigenden Aufgaben gegangen werden kann, und daß eine neue Qualität im System der Leitungstätigkeit Einzug hält.

Jetzt kommt es darauf an, den notwendigen Feinplan mit dem amtierenden Leiter von TA, Genossen Löffler, abzustimmen, damit die Schwer-



Genosse Kurt Eggers, stellvertretender Parteigruppenorganisator und Bauleiter bei TAB/BA.

punkte für 1985 zielgerichtet angegangen werden können. Und da warten viele Aufgaben auf die Bauleute unseres Betriebes. Im Rahmen des Lok-Trafo-Programms werden beispielsweise Ölgruben und technologische Fundamente geschaffen. Die vorgesehene Etage im ehemaligen Kesselhaus für die NC-Werkstatt soll termingemäß übergeben werden, außerdem wird der Kabelkanal für die 30/6-kV-Station gebaut. Und die Erweiterungsarbeiten im Speisesaal, die übrigens ohne wesentliche Beschränkungen der Speiseversorgung erfolgen, kommt schließlich den meisten TRO-Jahren zugute.

Mein Standpunkt

Optimale Lösungen ausstreiten

Das Jahr 1985 ist das Jahr der unmittelbaren Vorbereitung auf den XI. Parteitag unserer Partei. Für uns Kommunisten aus Wissenschaft und Technik heißt das in erster Linie, darum zu kämpfen, das Jahr 1985 mit sehr guten Ergebnissen abzuschließen. Daraus ergibt sich, daß wir, ausgehend von den Ergebnissen 1984, weiter daran und darum kämpfen, die Leistungskraft von Wissenschaft und Technik zu erhöhen, damit die intensiv erweiterte Reproduktion noch mehr den Charakter der Planerfüllung des VEB TRO prägt, und damit wir noch konkretere und inhaltsreichere Bedingungen dafür schaffen, daß unsere Genossen sowohl in der Produktion als auch bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, der Investrealisierung, der Modernisierung und Instandhaltung kontinuierlich den Plan erfüllen können.

Aus diesen Zielstellungen ergibt sich, daß wir in unseren drei Bereichen so arbeiten müssen, daß die in den Führungskonzeptionen und Zuarbeiten zum Kampfprogramm der BPO, ausgearbeitet durch unsere drei Direktoren, enthaltenen Aufgaben abstrichlos erfüllt werden.



Genosse Bernd Blodau (links im Bild), Sekretär der APO 4 im Gespräch mit Johannes Sendelbach, dem Leiter des Büros des Werkdirektors, Ausdruck einer guten Zusammenarbeit zwischen Partei und staatlicher Leitung.

Diese Dokumente befinden sich bei jedem Parteigruppenorganisator. Aus ihnen sind in jeder Parteigruppe die Maßnahmen abzuleiten, die die politische Arbeit, die Parteikontrolle und den Kampf um die Planerfüllung im Jahr 1985 konkret beinhalten.

Natürlich dürfen wir nicht übersehen, daß auch im Verantwortungsbereich unserer APO der Plan für 1985 nicht frei von Problemen ist.

Manche Kapazitätsrechnung geht noch nicht so auf, wie es wünschenswert wäre. Das betrifft den Mangel an qualifizierten Kadern und Arbeitskräften genauso wie Zeitprobleme.

Für manche Aufgabe muß noch der optimale Lösungsweg ausgetritten werden, und zwar nicht im Speisesaal oder im Flur, sondern durch Fachgespräche der Partner und durch solide Diskussionen am Leitungstisch. Hier gilt es, mit Optimismus, Tatkraft und dem konsequenten Nutzen unserer geistigen Potenzen, Entscheidungen zu treffen.

Bernd Blodau
APO 4

Nullfehlerarbeit – ein Stichwort für Qualität

Kreisgewerkschaftsorganisation des FDGB beriet über Aufgaben zur Vorbereitung des XI. Parteitag

Als Höhepunkt der Gewerkschaftswahlen 1984/85 in unserem Stadtbezirk fand am 12. Januar im WF-Klubhaus die Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB statt. Zu dieser Konferenz konnten viele Gäste begrüßt werden, so der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick der SED, Genosse Lothar Witt, an der Spitze einer Delegation der Kreisleitung.

Die Delegierten berieten über die Aufgaben der Kreisgewerkschaftsorganisation in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und beschlossenen die Aufgaben zur Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus.

In einer optimistischen, konstruktiven und zugleich kritischen Atmosphäre wurde vor allem

der Beitrag der Gewerkschaft zur Stärkung des Sozialismus durch eine qualifizierte Führung des sozialistischen Wettbewerbs beraten und festgelegt, wie die Gewerkschaft immer besser ihre Rolle als Interessenvertreter der Werktätigen gerecht werden kann.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der 9. Tagung des ZK der SED und der 9. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB richteten deshalb die Kreisgewerkschaftsorganisationen ihre ganze Kraft darauf, den XI. Parteitag mit neuen Initiativen vorzubereiten und dazu eine breite Volksausssprache in allen Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven zu organisieren.

Genosse Peter Straßenberger erhielt erneut das Vertrauen als Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes.



In der Diskussion auf der Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB sprach unser Genosse Ives Hilger, Vertrauensmann im Kollektiv „Ernst Thälmann“, Ghs.

Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen der guten Planbilanz unserer Brigade 1984 und den richtungweisenden Beschlüssen der 9. Tagung des ZK der SED richten wir in Vorbereitung des XI. Parteitages unserer Partei alle unsere Anstrengungen auf die allseitige Erfüllung unserer Arbeitsaufgaben. Wir sind uns der Wichtigkeit unserer Ergebnisse zur Sicherung der Energieversorgung unserer Republik genauso bewußt wie der Bedeutung unserer Exportaufträge. Das muß unser Beitrag zur Friedenspolitik unseres Landes sein. Nur so können wir die Voraussetzungen zur Fortführung unserer Hauptaufgabe schaffen.

Zur Erfüllung unserer Planaufgaben war es notwendig, eine bessere Vorbereitung des Wettbewerbs durchzusetzen. Nicht erst Anfang '85, sondern im letzten Quartal 1984 mußte unsere Wettbewerbsverpflichtung diskutiert und ausgearbeitet werden. Das bedurfte aber einer gewissenhaften und schnelleren Vorbereitung durch unsere staatliche Leitung. So bekamen wir schon Anfang November einen konkreten Arbeitsauftrag für die Führung des Wettbewerbes 1985. Dieser Auftrag beinhaltet sowohl unsere Planaufgaben als auch Schwerpunkte der gesellschaftlichen Entwicklung unseres Kollektivs, wie zum Beispiel die Gewinnung von zwei Mit-

gliedern für die Zivilverteidigung.

Unser Kollektiv befindet sich im Generationswechsel. Alte Kollegen sind ausgeschieden, junge Leute zu uns gestoßen. Es kommt darauf an, sie allseitig und kurzfristig in unsere Brigade zu integrieren. Durch Umsetzung erfahrener Arbeiter wurde gewährleistet, daß unsere jungen Kollegen unter fachlich fundierter Anleitung stehen. Ebenso wurde erreicht, daß jeder Kollege weiß, an welchen Arbeitsplätzen er eingesetzt wird und welche Geräte er 1985 zu fertigen hat. Die monatlichen Staatsplanaufgaben werden in Montageablaufplänen für jede Baugruppe nach den Erfahrungen des Jahres 1984 bis auf den einzelnen Arbeitstag aufgliedert und täglich zum Arbeitsschluß in einem Kurzzusammenfassung mit den Disponenten vor Ort kontrolliert. Durch diese tägliche Abrechnung des ergebnisbezogenen Wettbewerbs können wir aufre-



tende Stockungen im Montageablauf sofort auswerten und bereits für den nächsten Tag die erforderlichen Schlußfolgerungen ziehen.

Obwohl der Plan für das Jahr 1985 von unserem Kollektiv alles abverlangt wird, lautet ein Punkt unserer neuen Verpflichtung: „Zu Ehren des 99. Geburtstages Ernst Thälmanns und des 36. Jahrestages unserer Republik zwei Leistungsschalter mehr zur Auslieferung zu bringen.“ Auch zu Fragen der Qualität unserer Ergebnisse stellen wir uns. So sollen nur 30 Prozent der geplanten Kosten für Ausschuß und Nacharbeit in Anspruch genommen werden. Das soll der erste Schritt sein, um zur Null-Fehlerproduktion zu gelangen. Gezielte Aufgaben zur Rekonstruktion unserer Schalterhallen wird



Unsere Gesprächspartner Genosse Klaus Karutz, Leiter TRB, und Vertrauensmann des Kollektivs „Julius Fučík“, Kollege Dieter Groß (Bild oben v. l. n. r.) sowie Kollege Horst Hilbig, Vertrauensmann des Kollektivs „Völkerfreundschaft“ (Foto links).

Anfang dieser Woche zogen die Kollektive „Völkerfreundschaft“, TRB 1 und 2, und „Julius Fučík“, Wzb, im Rahmen des Kampfes um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ Bilanz über das Geleistete im vergangenen Jahr. Und das kann sich durchaus sehen lassen, legt Zeugnis ab von der fleißigen Arbeit in Konstruktion, Technologie und Werkzeugbau. Wesentlich mehr Werkzeuge, als der Plan vorsah, konnten 1984 in der Abteilung TRB 1 und 2 entwickelt, konstruiert und technologisch bearbeitet werden. Genau waren es 103, entstanden zum großen Teil in Heimarbeit oder in zusätzlichen Stunden, die an den Feierabend drangehängt wurden, ohne Bezahlung. Ähnlich sah es im Werkzeugbau aus. Drei bis sechs Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel (VWP) kamen hier pro Quartal mehr. Und auch hier hieß es oftmals, Überstunden, Wochenendarbeit, für die Maschinenarbeiter Übergang zum Zweischichtsystem. Seit rund einem halben Jahr neu im Werkzeugbau ist der Havariedienst. Auftretende Schäden und Mängel an VWP in der Fertigung können nun ebenfalls in der zweiten Schicht behoben werden.

Doch nicht nur von bereits Erreichtem war die Rede, sondern es wurden zugleich die Wettbewerbsvorhaben für 1985 in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED verteidigt. Darüber wollten wir nun Näheres erfahren und baten deshalb den Abteilungsleiter TRB Klaus Karutz sowie die Vertrauensleute beider Kollektive Horst Hilbig und Dieter Groß an einen Tisch.

von VWP und der Standzeitverlängerung bei Werkzeugen, in der verstärkten Anwendung des Baukastensystems. Letzteres trägt wesentlich zur Entlastung der Konstrukteure, Maschinenarbeiter und Werkzeugmacher, zur Kapazitätserhöhung bei. Da fiel auch der Begriff Erodierverfahren ein Verfahren zur Metallbearbeitung, das eine höhere Bearbeitungsqualität und -genauigkeit garantiert. Im TuR Dresden wird es bereits angewandt. Man will nun prüfen, inwieweit unser Werk die dort vorhandene Technik mitnutzen kann. Weitere Schwerpunkte, vor allem für TRB 1 und 2, sind die stärkere Nutzung von Inlandmaterialien und die Teilablösung Stumpfschweißen durch Aufschmelzen.

Übrigens strebt man in diesem Jahr eine 65- bzw. 60prozentige Beteiligung in der Neuererarbeit an. Alle Jugendlichen der Abteilung sind in die MMM-Arbeit einbezogen. Betreut werden sie durch ältere erfahrene Kollegen. Ein MMM-Thema, mit dem sie sich auf der Bereichs-MMM stellen wollen, zielt in Richtung neue Konsumgüter. Und zwar geht es um eine Neuentwicklung, die die Eisbildung im Kühlschrank verhindern soll. Doch mehr wollte man uns nicht verraten. Nur soviel, daß sie damit im Konsumgüterwettbewerb ganz gut im Rennen liegen.

Apropos Wettbewerb. Er soll konkret, abrechenbar und öffentlich geführt werden. Auch in

Wettbewerbsinitiativen auf der Spur/Heute zu Gast in der Werkzeugkonstruktion, -technologie und im Werkzeugbau

Sind sich ihrer Verantwortung für die Produktion bewußt

Monatlich an der Wandzeitung abgerechnet

Vertrauensmann Horst Hilbig sagt uns dazu: „Monatlich erfolgt die Auswertung nicht nur in der Gewerkschaftsgruppenversammlung sondern ebenfalls an der Wandzeitung. Jeder Kollege kennt seine Aufgaben und muß sie abrechnen. Hinter jeder Vorrichtung, jedem Werkzeug und Prüfmittel steht bei uns ein konkreter Name.“ Ähnlich wird es im Werkzeugbau gehandhabt. Auch hier gilt der Monats- bzw. der Hauptterminplan fürs Quartal. Regelmäßige Leitungssitzungen, wöchentliche Beratungen mit den Brigadiere sorgen dafür, daß Probleme nicht erst auf die lange Bank geschoben, sondern sofort in kameradschaftlicher Zusammenarbeit geklärt werden. Bewährt habe sich die Teilnahme eines Kollektivvertreter am täglichen Produktionsrapport. So könne man schneller und unbürokratisch auf Störungen in der Fertigung reagieren.

Dieter Groß – er wurde übrigens als Vertrauensmann im Werkzeugbau neu gewählt – hebt das gute Verhältnis der Kollegen untereinander im eigenen Kollektiv und im Bereich insgesamt hervor. „Auch mit der kompliziertesten Geschichte kann man zueinander kommen. Jeder hilft jedem.“

36 Prozent der Kapazität des Werkzeugbaues sind für Reparaturen eingeplant. Hier komme es besonders auf umgehendes Reagieren auf Störungen im Produktionsprozeß an. Ein Problem, das sich dabei auftut, sei die ordnungsgemäße Lagerung der Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel. „Unser kleines Vorrichtungsager entspricht längst nicht mehr dem, was wir brauchen. Zu viele Vorrichtungen liegen draußen, sind Wind und Wetter ausgesetzt, vergammeln buchstäblich. Was wir brauchen, ist eine exakte Erfassung der Bestände und eine zentrale Lagerung“, meint Klaus Karutz. „Hier müssen gemeinsam mit der Planung und mit L Wege und Möglichkeiten gefunden werden.“

Und wenn eingangs von erheblichen Überstunden und Heimarbeit in der Konstruktion die Rede war, notwendig, um die umfangreichen zusätzlichen Aufgaben zu erfüllen, so wird es auch in diesem Jahr nicht anders sein, um die geplante achtprozentige Leistungssteigerung zu erreichen. Es fehlen ganz einfach erfahrene Konstrukteure. Das Kollektiv versucht Abhilfe zu schaffen, Kader aus den eigenen Reihen heranzuziehen und auszubilden. Man ist bemüht, durch tatkräftige Unterstützung der erfahrenen Kollegen Absolventen so schnell wie möglich einzuarbeiten. In der Wettbewerbsverpflichtung enthalten ist auch die eigene Weiterqualifizierung am Arbeitsplatz durch das Studium



Kollege Bernhard Rudnick, hier bei Schweißarbeiten, gehört schon zum alten Stamm des sozialistischen Kollektivs „Julius Fučík“, Werkzeugbau.

von Fachliteratur. Kollegin Alice Gumz erhielt den Auftrag, als Lehrfacharbeiter Beate und Anette Altmann, die als Lehrlinge ihre Spezialisierung in der Werkzeugkonstruktion absolvieren, zum erfolgreichen Facharbeiterabschluß als technische Zeichnerinnen zu führen.

Alle VWP sind qualitätsgerecht

Breiten Raum in den Wettbewerbsverpflichtungen beider Kollektive nimmt die Qualitätsarbeit ein. „Alle Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel, die bei uns rausgehen, sind qualitätsgerecht. Das heißt natürlich nicht, daß wir ab sofort alle fehlerfrei sind, nichts mehr falsch machen. Aber wichtig ist, Fehler rechtzeitig zu erkennen und zu beseitigen. Damit wollen wir der allgemeinen Forderung nach Durchsetzung der Nullfehlerarbeit im Werk Rechnung tragen“, meint Genosse Karutz. „Nullfehlerarbeit zu leisten, bedeutet aber auch, zwischenzeitliche Absprachen mit der Konstruktion und Technologie zu treffen, nicht ein Loch zu bohren, wo es nicht hingehört, und dann erst zu fragen.“ Enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit also zwischen Werkzeugkonstruktion, -technologie und -bau. Aber

ohne entsprechende Voraussetzungen geht es auch hier nicht. Deshalb fordert das Kollektiv „Julius Fučík“, daß alle qualitätssichernden Maschinen des Werkzeugbaues in den Plan der Generalreparaturen 1985 aufgenommen werden. Eine höhere Qualität will man ebenfalls erreichen durch den konsequenten Einsatz des Stickstoffhärtens für die Erhöhung der Standzeit von Werkzeugen.

Die Kollegen des Kollektivs „Völkerfreundschaft“ haben sich vorgenommen, keine Kosten für Ausschuß und Nacharbeit zu verursachen, eine hohe Ordnung, Sicherheit und Disziplin am Arbeitsplatz durchzusetzen. Gemeinsam mit dem Werkzeugbau werden sie den Rechner TAP 2 für die Einsatzvorbereitungen und Analysen nutzen.

Viel gäbe es noch über die Führung des Wettbewerbs in TRB zu berichten. Beide Kollektive besitzen einen konkreten Kultur- und Bildungsplan. Die Kollegen der Konstruktion und Technologie werden 1985 den Ehrentitel „Kollektiv DSF“ erfolgreich verteidigen, so steht es im Plan der DSF-Arbeit in Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes. Für ein gutes Gelingen all ihrer Vorhaben wünschen wir schon jetzt viel Erfolg.



Konstruktionsingenieur Dorit Reif im Gespräch mit Gruppenleiter Karl-Heinz Lippke.



Gute Zusammenarbeit zwischen Konstruktion und Werkzeugbau ist selbstverständlich: Karsten Pertek und Hans-Jürgen Mage.



Beate Altmann, angehende technische Zeichnerin.

Ihr Vermächtnis lebt in unseren Taten

Im Kampf gegen Diktatur gefallen

Auch im neuen Jahr, dem 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes wird „Der TRAFO“ Lebensbilder von Antifaschisten veröffentlichten, die in ihrem Kampf um ein friedliches Deutschland Opfer der braunen Barbarei wurden. Gerade dieses Jubiläum ist uns Anlaß, an die Taten von Kommunisten, Sozialdemokraten und anderer Gegner der faschistischen Diktatur zu erinnern, die aktiv halfen, daß das „tausendjährige Reich“ nicht noch mehr Unheil anrichten konnte.

Nicht nur Arbeiter für Kampf gewonnen

Kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges, als den Faschisten das Wasser schon bis zum Halse stand, versuchten die Nazis mit allen Mitteln den Widerstand im eigenen Land zu unterdrücken. Viele aufrechte Antifaschisten fielen dieser verstärkten Terrorwelle zum Opfer, unter ihnen Walter Eichberg.

Als Kind besuchte Walter Eichberg die „Klippschule“, wie man die kaiserlichen Volksschulen nannte. Zwar lernte er dort auch schreiben und rechnen, vor allem aber die „glorreiche“ Geschichte der Hohenzollern kennen.

Während seiner Lehre als Elektromonteur kam er mit klarsensiblen Arbeitern zusammen, die ihm zu einem neuen Weltbild verhalfen.

Nach der Errichtung der Hitlerdiktatur 1933 nahm er im Betrieb und in seinem Wohngebiet den illegalen Widerstandskampf auf.

Im Frühjahr 1936 wurde Walter Eichberg das erste Mal verhaftet und nach einem Jahr Untersuchungshaft zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Zeit seiner Haft nutzte er, um sein Wissen über den Marxismus/Leninismus weiter zu vertiefen. Nach seiner Haftentlassung begann er in Berlin-Friedenau bei der Firma Xaver Kirchhoff GmbH als Elektromonteur zu arbeiten. Gemeinsam mit Kommunisten, Sozialdemokraten und parteilosen Arbeitern baute er dort eine Widerstandsgruppe auf.

Mit Beginn des zweiten Weltkrieges übernahm Walter Eichberg die Leitung der Widerstandsgruppe in den Hoch- und

Niederspannungsanlagen herstellenden Betrieben. Die Antifaschisten verstanden es, nicht nur unter den Arbeitern, sondern auch unter fortschrittlichen Angestellten in den Verwaltungs- und Konstruktionsbüros Bundesgenossen für durchdachte Aktionen zur Behinderung der betrieblichen Produktion zu gewinnen. Beispielsweise beeinflussten sie Material- und Arbeitskräfteeinsatz auf den Baustellen und verzögerten damit die Inbetriebnahme kriegswichtiger Elektroanlagen.

Erst nach jahrelangen aufwendigen Nachforschungen gelang es der Gestapo, den Widerstandskämpfern auf die Spur zu kommen. Im Mai 1942 wurde Walter Eichberg mit anderen Genossen der Berliner KPD-Organisation verhaftet. Im KZ Buchenwald begann sein langer Leidensweg. Von dort überführten ihn die Faschisten in das Arbeits-erziehungslager Wuhlheide. In diesem Lager war es den Genossen gelungen, die kriminellen Häftlinge von allen Lagerfunktionen zu verdrängen. Damit konnten hier die unmenschlichen Verhältnisse wesentlich erträglicher gemacht werden. Seltener kamen Übergriffe gegen die Häftlinge vor, auch die Anzahl der Denunziationen ging erheblich zurück.

Nach über zwei Jahren Haft wurden zahlreiche Gefangene des Arbeitslagers Wuhlheide zum Tode verurteilt, unter ihnen Walter Eichberg. Am 24. Oktober 1944 ermordeten die faschistischen Henkersknechte Walter Eichberg im Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Kollektive können um Ehrennamen kämpfen

Zu einer guten Tradition des Transformatorenwerkes wurde es, daß Kollektive den Kampf um Ehrennamen aufnahmen und durch gute Leistungen im sozialistischen Wettbewerb sowie durch andere Aktivitäten im Rahmen des Namenskampfes verliehen bekamen. So können heute viele Brigaden und Jugendbrigaden mit Stolz den Namen von verdienstvollen Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse tragen.

Aber noch nicht jedes Arbeitskollektiv kann auf solche Traditionen verweisen. Deshalb sollten sich Brigaden, bei denen das zutrifft, Gedanken machen, ob sie sich

nicht ebenfalls um einen Ehrennamen bemühen wollen.

Unsere regelmäßigen Veröffentlichungen von Lebensbildern aktiver Antifaschisten sind vielleicht Anregung, den Kampf um den Namen eines dieser aufrechten Kämpfer gegen die faschistische Tyrannei aufzunehmen. Gerade der 40. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus sollte diesen Kollektiven Anlaß dazu sein.

Vielleicht könnte dieses wichtige Anliegen Thema einer der nächsten Gewerkschaftsversammlung sein, schließlich betrifft der Namenskampf jeden in der Brigade.



Dieses beeindruckende Monument schuf der Bildhauer Fritz Cremer als Gedenken an die zahllosen Opfer des Hitlerfaschismus und als Mahnung für die Nachwelt, solche Unmenschlichkeiten nie wieder zuzulassen, im ehemaligen Konzentrationslager in Buchenwald.

In diesem KZ begann auch der Leidensweg von Walter Eichberg, der mit seiner Widerstandsgruppe dafür sorgte, daß kriegswichtige Elektroanlagen wesentlich später als geplant in Betrieb genommen werden konnten.

Auch nach Verhaftung Flugblätter gedruckt

Vor 1933 war die Zahl der kommunistischen Betriebsräte in den Berliner Betrieben beachtlich. Sie fanden überall Anerkennung, weil sie uneigennützig und kompromißlos eine Politik für die Arbeiter vertraten, die sowohl menschlich als auch politisch ankam. Diese Vorbildwirkung stärkte die Gemeinschaft. Einer dieser Betriebsräte war Arthur Sodtke.

Als Sohn einer Arbeiterfamilie wurde er im ersten Jahr des 20. Jahrhunderts in Hohensalza geboren. Während dieser Zeit des 1. Weltkrieges lernte er Schlosser, mit dem Gesellenabschluß beendete er seine Ausbildung. Seine fortschrittlich eingestellten Eltern halfen ihm, den Weg zur kommunistischen Partei

Deutschlands zu finden. In seinem Betrieb, der Berliner Schultheiß-Brauerei wurde er von der Belegschaft bald in den Betriebsrat gewählt, das Vertrauen seiner Kollegen fand er, weil er sich stets für deren Belange einsetzte. Außerdem trug er Verantwortung in der „Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit“. Für ihn war es selbstverständlich, ab 1932 in der „Antifaschistischen Aktion“ für den Zusammenschluß der Arbeitersportler aller Richtungen zur Formierung einer Abwehrfront gegen den Faschismus mitzuwirken.

Mit Hitlers Machtübernahme verlor Arthur Sodtke seine Arbeit. Er bezog eine karge Unterstützung. Mit Hilfe der Genossen fand er nach langer Erwerbslosigkeit wieder Arbeit als Graveur bei den „Dürener Metallwerken“ in Berlin.

1936 wurde er durch die Gestapo verhaftet, weil man vermutete, daß er illegale Schriften herstellte. Die Flugblätter erschienen auch nach seiner Verhaftung in der gleichen Aufmachung. Diesen Schachzug hatten sich seine Kampfgefährten ausgedacht, um die Gestapo damit zu täuschen.

Nach seiner Entlassung war es für Arthur Sodtke selbstverständlich, auch weiterhin illegal und konspirativ gegen den Faschismus weiter zu arbeiten. Vor Ausbruch des 2. Weltkrieges ergab sich über den kommunistischen Funktionär Heinrich Preuß, der besonders im Prenzlauer Berg wirkte, für Arthur Sodtke der Anschluß an die von Robert Uhrig geleitete illegale KPD-Organisation in Berlin. Nach und nach entwickelte er sich zu einem führenden Funktionär im Kampf gegen Faschismus und imperialistischen Krieg.

Zu dieser Zeit hatte Arthur Sodtke in der Hauptsache folgende Aufgaben zu lösen:

Die illegale Anleitung antifaschistischer Betriebsgruppen, die Kontaktaufnahme zu den Arbeitern der Borsig-AG und erneut zu der Schultheiß-Brauerei, damit illegale Flugschriften über den verbrecherischen Faschismus in möglichst viele Hände gelangen konnten.

In der Wohnung von Arthur Sodtke fanden, gut abgesichert, Beratungen verantwortlicher Genossen der illegalen Berliner KPD-Leitung statt.

Trotz aller Konspiration beim antifaschistischen Widerstandskampf wurde Arthur Sodtke am 4. Februar 1942 zum zweitenmal durch die Gestapo festgenommen. Mit ihm wurden andere Mitkämpfer der Berliner KPD verhaftet: Wilhelm Böse, Johann Pierschke, Walter Strohmann und Hermann Tops.

Im Frühling 1944 verurteilten die faschistischen Blutrichter den aktiven Kämpfer gegen das faschistische Regime zum Tode. Am 14. August 1944, wenige Monate vor dem Sieg der Sowjetischen Armee, wurde Arthur Sodtke im Zuchthaus Brandenburg durch die faschistischen Henker ermordet.

Sportverein war Tarnung

Fußgänger, die durch die Karl-Lade-Straße in Berlin-Lichtenberg gehen, können an einem Text unter dem Straßennamensschild lesen, daß der Antifaschist Karl Lade am 8. Januar vor 40 Jahren durch die Nazis ermordet wurde, gerade 35 Jahre alt geworden.

Trotz der Armut seiner Familie ermöglichten ihm seine Eltern den Besuch der Aufbauschule in Neukölln. Es war damals die einzig höhere Schule, in der Mädchen und Jungen gemeinsam unterrichtet wurden. Bereits während seiner Schulzeit wurde Karl Lade Mitglied der sozialistischen Arbeiterjugend. Aufgrund der komplizierten finanziellen Situation in seiner Familie mußte er die Schule vorzeitig verlassen und eine Ausbildung als Kartongenzschneider aufnehmen.

1933, im Jahr des Beginns der faschistischen Diktatur, schloß sich Karl Lade dem „Deutschen Sportverein 1933 e. V.“ an. Dieser Arbeitersportverein gab einigen Antifaschisten die Gelegenheit, ihre Aktionen als Sportveranstaltung zu tarnen.

Aber auch in seinem Betrieb, der Askania AG, war Karl Lade als Kämpfer gegen den Faschismus aktiv. In diesem und in anderen Betrieben baute er gemeinsam mit anderen Genossen antifaschistische Widerstandsgruppen auf. Zu ihren Kampfgefährten wurden Kommunisten, Sozialdemokraten, parteilose Arbeiter, aber auch oppositionelle Nationalsozialisten.

Die Askania AG gehörte zu den Betrieben, die zahlreiche Rüstungsaufträge für die faschistische Wehrmacht ausführte. Deshalb versuchten die Antifaschisten, besonders nach dem Überfall auf die Sowjetunion, durch überlegte Aktionen die Kriegsproduktion zu drosseln.

Als eine wichtige Form des antifaschistischen Widerstandskampfes erkannte die Gruppe um Karl Lade die Herstellung von Flugblättern. Darin riefen sie ihre Kollegen auf, systematisch die Rüstungsproduktion zu stören und langsamer zu arbeiten.

Seit Mai 1944 arbeitete Karl Lade im Weißenseer Zweigbetrieb der Askania AG, in dem unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen Zubehöerteile für die als „Wunderwaffen“ gepriesenen V1 und V2 hergestellt wurden. Auch in diesem Betriebsteil gelang es, die Produktion wichtiger Einzelteile für diese schrecklichen Waffen zu reduzieren.

Im August 1944 wurden zahlreiche Mitglieder der illegalen Widerstandsgruppe durch die Gestapo verhaftet. Ein eingeschleuster Spitzel hatte sie verraten und ans Messer geliefert.

In zwei Prozessen wurden insgesamt 20 aufrechte Antifaschisten durch faschistische Blutrichter verurteilt, fünf von ihnen erhielten die Todesstrafe, unter ihnen Karl Lade.



Im Dezember wurde Jan Wieszolek aus der Brigade „Ernst Thälmann“ Bestarbeiter des Schalterbaus. Auch für das neue Jahr hat er sich einiges vorgenommen.

Ehrenname ist Verpflichtung

Stellungnahmen von allen FDJlern unseres Betriebes fordert das „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ geradezu heraus. Dabei ist der Ehrenname der Brigade „Ernst Thälmann“ besondere Verpflichtung. Von zwei Schlossern dieses Kollektivs – Jan Wieszolek und Karsten Weilach – wollte „DER TRAFO“ wissen, wie sie sich dazu im neuen Jahr vorgenommen haben.

Durch Kontinuität Vorlauf schaffen

Im vergangenen Jahr habe ich mich besonders um die Qualität meiner Arbeit bemüht. So habe ich dafür gesorgt, daß keine Nacharbeit notwendig ist. Doch nicht nur das. Bei Zulieferungen von beschädigten Teilen ging ich daran, diese doch noch verwendbar zu machen. Vielleicht ist das der Grund, weshalb ich Bestarbeiter wurde. Ansonsten habe ich in den letzten Monaten wie alle anderen auch regelmäßig an den Sonnabenden bzw. zweischichtig gearbeitet.

Gegenwärtig versuche ich durch meine Arbeit „Löcher“ zu schließen, die durch einen hohen Krankenstand und Unterbesetzung entstanden sind.

Im „Ernst-Thälmann-Aufge-

bot der FDJ“ bekommt jeder FDJler auf der Mitgliederversammlung einen konkreten Auftrag zur Erfüllung der Planaufgaben. Ich werde mir selbstverständlich Mühe geben, meinen Auftrag erfolgreich abzurechnen.

Für mich ist es wichtig, alle ankommenden Teile sofort zu bearbeiten und durch kontinuierliche Arbeit einen Vorlauf zu schaffen.

Zur Zeit hat unsere Brigade noch mit manchen Materialschwierigkeiten zu kämpfen. Deshalb bin ich auch weiterhin bereit, bei Notwendigkeit an Wochenenden zu arbeiten, damit der jeweilige Monatsplan erfüllt werden kann.

Jan Wieszolek

Wandzeitungen für Auswertung nutzen

Seit Januar arbeite ich in unserer Brigade beim Bahnlinienschalterbau. Das ist für mich gar nicht so einfach, weil dort völlig andere Aufgaben zu erledigen sind als bisher. Da muß ich unheimlich aufpassen, um auch wirklich alles beim ersten Erklären mitzubekommen.

Klar, daß es darauf ankommt, mich so schnell wie möglich einzuarbeiten, um das bald wie die „alten Hasen“ zu schaffen. Das ist auch wichtig, weil die Anzahl der benötigten Bahnlinienschalter in diesem Jahr erheblich gestiegen ist. Darum geht es ebenfalls in meinem FDJ-Auftrag, den ich bei unserer Gruppenversammlung erhalte. Ich kann sagen, daß das für mich eine echte Herausforderung für die kommenden Monate bedeutet, der ich mich stellen werde.

Auch wenn meine jetzige Arbeit schwerer ist, ist sie doch gleichzeitig wesentlich interessanter, denn zu einem kompletten Bahnlinienschalter gehören viel mehr Einzelteile, die montiert werden müssen.

In meiner Brigade bin ich für die Wandzeitung verantwortlich. Ich muß organisieren, daß stets zu aktuellen und gesellschaftlichen Themen eine entsprechende Wandzeitung gestaltet wird, und das möglichst interessant. Natürlich möchte ich auch dafür sorgen, daß die FDJ-Aufträge im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebotes der FDJ“ öffentlich an der Wandzeitung ausgewertet werden. Sicher helfen mir die Kollegen aus meiner Brigade dabei.

Karsten Weilach

Ökonomie ist ihre Stärke

Ein Resümee der AFO 7 zum Jahresanfang

Zum Beginn des neuen Jahres möchte ich einmal die Gelegenheit nutzen, unsere AFO 7 in Niederschönhausen vorzustellen. Ich glaube, daß das aus mehreren Gründen interessieren könnte. Zum einen liegen wir etwas ab vom „Schuß“. Damit verbinden sich auch einige Probleme, auf die ich noch eingehen werde. Zum anderen gibt es ja gerade in den kommenden Monaten viele gesellschaftliche Höhepunkte, die ja an den Jugendlichen nicht spurlos vorbeigehen. Im Gegenteil, wir haben uns da sehr viel vorgenommen.

Zu unserer AFO gehören die FDJ-Gruppe NFV, die zur Jugendbrigade „Phillip Müller“ gehört, die FDJ-Gruppen NFB, NFS sowie die zu einer FDJ-Gruppe zusammengeschlossenen Bereiche NFK und NTV. Insgesamt sind damit 49 Jugendliche in unserem Betriebsteil in der sozialistischen Jugendorganisation der DDR organisiert. Und sie wollen einmal unter einen Hut gebracht werden.

In der vergangenen Wahlperiode gab es etliche Gründe, die zu einer nicht ausreichenden Kontinuität in der FDJ-Arbeit führten. Eine wichtige Ursache war, daß der AFO-Sekretär aufgrund einer Schulung ein viertel Jahr fehlte. Zur selben Zeit wurde unser bisheriger Stellvertreter AFO-Sekretär als stellvertretender Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation kooptiert. Das bedeutete für uns, daß wichtige Leute nicht mehr für eine längere Zeit zur Verfügung standen. Das wirkte sich natürlich auch auf die Arbeit unserer

serer Arbeit auf dem Gebiet der Ökonomie spreche, dann muß ich auch unbedingt erwähnen, daß sich bei uns alle Kollektive dem Aufruf von Jörg Harder und seiner Jugendbrigade anschlossen, Höchstleistungen zu Ehren des Weltfriedenstag zu vollbringen. Dabei konnten wir gute Erfahrungen sammeln. Die erzielten Ergebnisse lagen durchschnittlich zwischen drei und neun Prozent über den sonstigen Arbeitsergebnissen. Für uns war es selbstverständlich, den Erlös ebenfalls auf das „Konto junger Sozialisten“ zu überweisen. Jetzt kommt es uns darauf an, diese Ergebnisse ständig zu erreichen.

Ihr seht, unsere Stärken liegen vor allem auf dem Bereich der Ökonomie, die ja eines der wichtigsten Bestandteile der FDJ-Arbeit ist. Auch auf dem Gebiet der MMM können wir, glaube ich, vorzeigbare Ergebnisse aufweisen.

Insgesamt erarbeiteten wir 15 Themen, an denen 87 Prozent aller Jugendlichen beteiligt waren. Selbstverständlich für uns war, daß alle Lehrlinge in die Fertigung der Exponate einbezogen wurden.

Drei unserer Exponate wurden auf der Kreismesse der Meister von morgen ausgestellt, was wohl auch für die Qualität unserer MMM-Arbeit spricht. Besonders möchte ich mich an dieser Stelle bei den Kollegen Caspar und Manthe bedanken, die sich um die Leitung der MMM-Arbeit sehr verdient machten. Auch die Lehrlinge unseres Betriebsteiles haben ihren eigenen MMM-Bericht aufgetragen, der eine ganze

jahr in zwei unserer FDJ-Gruppen nur sehr unregelmäßig durchgeführt wurde. Auch wenn die zuständigen Propagandisten aus notwendigen Gründen nicht anwesend sind, muß es in Zusammenarbeit mit der APO-Leitung gelingen, dafür eine Vertretung zu finden, der diese wichtige Form der politischen Arbeit absichert. Das muß in Zukunft unbedingt durchgesetzt werden, schließlich ist der Kampf um die Köpfe gerade in unserer Zeit, in der der Klassenfeind immer neue Versuche der politischen Diversion startet, eines der wichtigsten Anliegen der FDJ-Arbeit.

Leider haben wir für die Beteiligung an kulturellen und sportlichen Veranstaltungen den Nachteil der großen Entfernung. Das ist der Grund dafür, daß ein großer Teil unserer Jugendlichen nicht bereit ist, von Pankow nach Köpenick und abends dann wieder zurückzufahren. Verständlich ist das wohl, wenn man bedenkt, daß die Verkehrsverbindungen alles andere als günstig sind. Deshalb versuchen wir in Selbsthilfe das Problem zu lösen, obwohl wir da nur sehr wenige Möglichkeiten haben.

Bei der Vorbereitung der FDJ-Wahlen war insgesamt eine wesentlich bessere Qualität zu spüren, die für die Aufgaben im neuen Jahr eine Menge Optimismus brachte. Den brauchen wir auch, schließlich haben wir uns einiges vorgenommen. Wir hoffen, daß die Unterstützung der Parteigruppenorganisatoren wie zu den Wahlen weiter bestehen bleibt. Denn in allen vier FDJ-Gruppen wurden neue Sekretäre gewählt, die erst ihre Erfahrungen sammeln müssen.

Uns kommt es darauf an, beim FDJ-Studienjahr wesentliche Verbesserungen zu erreichen. Beispielsweise sollen die Jugendlichen, die beim Zirkel ihrer FDJ-Gruppe fehlten, am Seminar einer anderen FDJ-Gruppe teilnehmen. Damit können dann auch die Arbeiter im Schichtbetrieb in das FDJ-Studienjahr einbezogen werden.

Beim „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ werden wir alle unsere Kraft investieren, um damit den XI. Parteitag der SED würdig mit vorzubereiten helfen. Mit unseren Gruppenversammlungen im Januar zum Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan“ wollen wir dafür wichtige Voraussetzungen schaffen. Dadurch werden wir mit unseren Taten das Vermächtnis Ernst Thälmanns wahren.

Uwe Hoffmann
AFO 7



Ein Dankeschön der AFO 7 an Kollegen Siegfried Caspar, NTV, der sich besonders um die Leitung der MMM-Arbeit verdient machte.

AFO-Leitung aus. Leider kam hinzu, daß wir durch unseren APO-Sekretär kaum unterstützt wurden – gerade in der für uns komplizierten Zeit hätten wir die Hilfe der Partei unbedingt gebraucht. Deshalb muß gesagt werden, daß in der vergangenen Wahlperiode nicht gerade die besten Voraussetzungen für eine gute Verbandsarbeit bestanden.

Hervorheben möchte ich aber dennoch die guten Aktivitäten in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der FDJ im letzten Jahr. Beispielsweise organisierten wir dazu eine Sonderschicht und überwiesen den gesamten Erlös auf das „Konto junger Sozialisten“.

Wenn ich von Erfolgen in un-

Menge Verantwortung hat.

Aber ich will nicht nur von Erfolgen auf ökonomischen Gebiet sprechen, schließlich konnten wir in der Aktion „Materialökonomie“ nicht vollständig unser Soll erfüllen. Der Grund dafür war, daß für einen Teil der Beauftragten von vornherein keine Maßnahmen zur Abdeckung eingeleitet waren.

Natürlich standen für uns die Aktivitäten im Rahmen des „Friedensaufgebotes der FDJ“ im Mittelpunkt unserer Arbeit des vergangenen Jahres. Bei der Abrechnung mußten wir feststellen, daß unsere größten Reserven auf dem politisch-ideologischen Gebiet liegen. Das zeigte sich darin, daß das FDJ-Studien-



Für eine Narrensteuer von 6,66 Mark können sich am 16. Februar wieder die Närrinnen und Narren im TRO-Klubhaus tollern. „Zurück zur Natur“ heißt es dort von 19 bis 2 Uhr morgens.

Bretter, die die Welt bedeuten



Jahresende und Halbzeit, das verleitet zum Rückblick. Interessante und spannende Partien haben wir bisher erlebt, Überraschungen gab es, Höhepunkte auch.

Resümieren wir der Reihe nach.

17 Sportfreunde begannen im September 1984 den Kampf auf den für sie die Welt bedeutenden Brettern. Bei den wöchentlichen Treffs finden sie Erholung, Entspannung, Freude und Kraft. Zur Zeit wird das Feld von Sportfreund Jähnke, TRR, angeführt. Spielwitz, Kombinationsreichtum und gutes Stellungsspiel mit oft vergifteten „fleischigen Knochen“ sind seine Stärke. Da er jeden Partner ernst nimmt und sich kaum eine Blöße gibt, dürfte er Titelanwärter Nummer 1 sein.

Um die Plätze 2 und 3 streiten sich die Experten. Mindestens acht Kandidaten kommen hierfür in Frage.

„Zünglein an der Waage“ spielen wie schon oft die „Kleinen“, die man ruhigen Gewissens schon „Halbwüchsige“ nennen darf.

Viel vorgenommen haben sich die Sportfreunde Schulz, TRB/Wzb, und Seckinger, TAT/Ka. Durch konzentriertes Spiel und unbedingten Siegeswillen schlugen sich bisher wacker und so manchem Favoriten ein Schnippchen.

Im Konzert um die Medaillen will Sportfreund Voß, EPS, in dieser Saison auch ein entscheidendes Wort mitreden.

Nicht gehalten hat Sport-

freund Stemmler, BTM, was man allgemein von ihm erwartete, er hat wohl die Spielstärke unserer Volkssportgruppe unterschätzt.

Sehr schwer kommt Sportfreund Wirsig, E, in diesem Jahr auf Touren. Ob es noch für einen der ersten Plätze reicht?

Ein Gewinn für die Gruppe ist Sportfreund Kempny, TI. Er und Sportfreund Grabinski, TRV, dürften die ersten Anwärter auf die Plätze 2 und 3 sein.

Unser Kücken, Sportfreund Löffler, TAC, zahlt noch Lehrgeld, aber eine schnelle Spielauffassung und vielfältige Kombinationsversuche lassen gute Ansätze erkennen und für die Zukunft hoffen.

Als Höhepunkt der ersten Halbserie haben wir den Vergleichskampf mit einer Auswahl der sowjetischen Armee-Einheit Strausberg zu verzeichnen, den wir etwas überraschend zu Null gewannen. Der Rückkampf findet übrigens am 25. Januar 1985 in Strausberg statt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Jahresabschlussfeier. Unser Altmeister und Vater der TRO-Schachtruppe, Sportfreund Helm, ESB, kramte aus der Kiste seiner reichen Erfahrungen ein paar antikierte Schachvarianten hervor und offerierte zum Gaudium aller solche Spiele wie Würfelschach, Gespensterschach, wer verliert – gewinnt, Spiel über zwei Bretter, Springer aus der Tasche, und, und, und.

Nach zehn derartigen Runden stand Sportfreund Hering, FK, als Sieger fest. Die Plätze belegten die Sportfreunde Stemmler, BTM, und Löffler, TAC.

Für 1985 haben wir uns neben der Fortführung der Meisterschaft den Kampf um den – wiederum in Eigenbau gestalteten – TRO-Pokal, ein Blitzschachturnier, den bereits erwähnten Kampf gegen die sowjetische Mannschaft, einen Freundschaftsvergleich mit einer Mannschaft unseres Partnerbetriebes CKD-Prag und natürlich eine Simultanvorstellung mit einem be-

kannten Spitzensportler anlässlich unseres Betriebssportfestes vorgenommen.

In diesem Sinne allen Schachfreunden 1985 Gesundheit sowie berufliche und sportliche Höhepunkte.

Tabelle nach 8 Spielen

1. Jähnke, TRR	8 Punkte
2. Grabinski, TRV	7 Punkte
3. Kempny, TI	7 Punkte
4. Stemmler, BTM	7 Punkte
5. Scholz, BTI	5 Punkte
6. Wirsig, E	4,5 Punkte (2)
7. Dornbusch, TAT/Ra	4,5 Punkte
8. Hering, FK	4,5 Punkte
9. Seckinger, TAT/Ra	3,5 Punkte (1)
10. Voß, EPS	3 Punkte (3)
(in Klammern: Nachholspiele)	

Dieter Scholz, BTI

Ausgezeichnet

Zum Jahresende fand im WF-Klubhaus eine Festveranstaltung der TSG Oberschöneweide statt. Auf ihr wurden verdienstvolle Sportfreunde für ihre langjährige aktive Mitarbeit in der TSG ausgezeichnet. Die „Ehrennadel der TSG“ in Gold erhielt u. a. unser Vorsitzender der Sportkommission bei der BGL, Kollege Klaus Rau. Herzlichen Glückwunsch!



Im Gänsemarsch? – Idyll am Oder-Spree-Kanal bei Wernsdorf.

„Philosophische“ Betrachtungen einer Rattenkönigin

Die Ratte ist ein gesellig lebendes, grau-schwarzes Tier mit einem langen Schwanz. Sie sind sehr menschen-scheu, und es ist schwer, welche einzufangen.

Aber es gibt auch andere Exemplare, die man nur symbolisch Ratten nennt.

Wenn man die Kegelbahn betritt, lachen und kichern sie einem schon entgegen und spucken sich voll Tatendrang in die Hände. Diese Ratten sind sehr menschenfreundlich, anhänglich und treu. Sie sind quicklebendig und rasen mal links und mal rechts an der Kegelbahn entlang. Sie sind so flink, daß man sie nicht mehr einfangen kann.

An mir hatten sie ihren besonderen Spaß, sie hingen wie Kletten an mir. Sie zogen mich völlig in ihren Bann und dirigierten mein Handeln. Und wenn es mal mit den Ratten nicht so recht klappen wollte, mußte man mit der braunen Holzkugel etwas nachhelfen.

Vor allem aber sind diese Ratten eine Art Volksbelustigung. Immer, wenn sie losrasen, kreischen die Massen vor Schadenfreude. Unzuverlässig sind die Ratten außerdem, sie kommen meist dann, wenn sie nicht kom-

men sollen. Ich muß ihr ausgesprochenen Typ gewesen sein, immer wenn ich an die Kegelbahn trat, kamen sie zu mir. Kein Wunder also, daß ich konkurrenzlös Rattenkönigin wurde und deshalb diesen Bericht geschrieben habe.

Karin Martin
BTW

Pionierpark lädt ein



Am Sonntag, dem 3. Februar 1985, laden wir Euch recht herzlich zur Teilnahme an unserer 12. sportlich-touristischen Winterwanderung für Familien durch die Berliner Wuhlheide ein!

Auf der 7 bis 8 km langen Strecke, die vom Start am S-Bahnhof Köpenick (Nordausgang – gegenüber der Gaststätte „Hauptmann von Köpenick“) durch das Waldgebiet der Berliner Wuhlheide bis zum Ziel im Pionierpark „Ernst Thälmann“ führt, haben wir 10 bis 12 Kontrollpunkte eingerichtet, an denen Ihr gemeinsam Euer sportliches Geschick und Eure touristischen Kenntnisse testen könnt. Eishockeyzielschießen, Erkennen einheimischer Tiere und Pflanzen, Überwinden einer Seilbrücke oder Stelzenlaufen werden Euch bestimmt Spaß bereiten. Wenn Ihr sieben Kontrollstellen erfolgreich absolviert habt, nehmt Ihr an unserer Tombola teil und gewinnt vielleicht einen kleinen Preis. Am Ziel erwarten Euch weitere Überraschungen wie Grillen am Lagerfeuer und Ponyreiten, und wer Lust hat, kann sich von 10 bis 14 Uhr beim Familienschwimmen im warmen Wasser erholen (Badekappe nicht vergessen!).

Wir erwarten Euch und Eure Eltern also am **3. Februar 1985 zwischen 9.30 und 10.30 (Startzeit)** zu unserer Wanderung und wünschen Euch einen erlebnisreichen Tag und gute Erholung! **Pionierpark „Ernst Thälmann“**

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
			13		14	
15		16		17		18
20						21
			22			
23						24

Wie wär's mit einer 15-Wanderung?

Waagrecht: 1. Abgelaichter Hering, 3. Pflanzenfaser, 6. Korbblütler, 8. Körperteil, 10. grober Wollstoff des Orients, 12. wissenschaftliche Erläuterung, 15. Grenzweg zwischen Franken und Thüringen, 10. Sammlung von Aussprüchen, 21. Brauch, Handelsbrauch, 22. Farbabstreicher, 23. Insel der Marianen, 24. Weinerte.

Senkrecht: 1. Republik in Vorderasien, 2. Jungtier, 2. chem. Zeichen für Beryllium, 4. altgriechischer Dichter, 5. Trokengebiet in Vorderindien, 7. Getränk, 9. Fischeier, 11. Grundlage, Ausgangspunkt, 13. britische Insel, 14. Vertiefung, 15. Theaterplatz, 16. japanische Stadt auf Honshu, 17. tschechischer Komponist, gest. 1935, 18. Nachtraubvogel, 19. obergärgiges Bier.

Auflösung aus Nr. 1/85

Waagrecht: 1. Cremona, 4. Rum, 5. Mur, 7. Alk, 9. Arion, 10. Seim, 11. Mure, 12. Reims, 15. Eta, 16. At, 17. Ida, 18. Ale, 19. Element.

Senkrecht: 1. Cup, 2. Mali, 3. Aue, 4. Rossini, 6. Rosette, 7. Armee, 8. Komma, 9. Air, 13. Item, 14. Ode, 16. Alt, 18. An.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktio-

nen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 15. Januar 1985.